

Wie weiblich ist der Wuppertaler Sport?

Einige Anmerkungen zum Sporttreiben der Wuppertaler Bevölkerung aus geschlechtsspezifischer Sicht.

Einleitung

Der folgende Abschnitt bietet Einblicke in wichtige Aspekte des Sporttreibens der Wuppertaler Bevölkerung. Es wird dabei vor allem der Frage nachgegangen, ob zwischen Männern und Frauen markante Unterschiede bezüglich des Umfangs, der Art und der Organisation ihrer sportlichen Betätigung sowie hinsichtlich der zukünftigen Sportwünsche erkennbar sind. Zu diesem Zweck werden zunächst vier, an klassischen Vorurteilen orientierte Vermutungen aufgestellt, die sich in unserer heutigen Gesellschaft und teilweise auch in der populären Literatur immer noch finden.

These 1: Männer sind im höheren Maße sportlich aktiv als Frauen

These 2: Frauen betreiben einen anderen Sport als Männer

These 3: Der Sport wird von den Männern im Verein betrieben

These 4: Männer sind stärker an neuen Sportarten interessiert als Frauen

Zunächst einige Informationen zu den empirischen Grundlagen, von denen aus die o.a. Thesen hinterfragt werden.

Die Autoren leiten die Wuppertaler Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“. Diese hat in den vergangenen zehn Jahren - in Zusammenarbeit mit über 20 Groß-, Mittel- und Kleinstädten - die Folgen des gesellschaftlichen Wandels im Bereich des Sporttreibens und der Sportstättennachfrage untersucht und den lokalen Akteuren angemessene Konsequenzen für die künftige kommunale Sportentwicklung vorgeschlagen. Derzeit beraten wir die drei Großstädte der Bergischen Region Wuppertal, Solingen und Remscheid. Nach den Arbeiten für jede einzelne Stadt wird im kommenden Jahr eine empirisch gut fundierte gemeinsame, d.h. regionale Sportstättenentwicklungsplanung begonnen.¹ Das Drittmittelprojekt „Grundlagen der Sportentwicklung in Wuppertal“ beinhaltet u.a. eine Einwohnerbefragung zum „Sporttreiben in Wuppertal“ - diese schafft zum einen verlässliche Grundlagen für eine zeitgemäße Fortschreibung der Wuppertaler Sportförderung und Sportstättenentwicklung, zum anderen werden die Ergebnisse dieser Befragung dazu beitragen, die o.a. Thesen zum sportlichen Handeln von Männern und Frauen fundiert zu beantworten.

Vorab noch ein Hinweis zur Qualität der Datenbasis. Im September 2006 und März 2007 erhielten insgesamt 13.000 repräsentativ ausgesuchte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Wuppertal im Alter zwischen 10 und 75 Jahren einen vierseitigen Fragebogen von Seiten der Stadtverwaltung zugesandt. Im beigefügten Anschreiben wurden Sie gebeten, „stellvertretend für eine Vielzahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern“ Angaben zu den von Ihnen aktiv betriebenen Sportarten und Bewegungsaktivitäten zu machen. Erfragt wurden ebenfalls der zeit-

¹ Vgl. die näheren Hinweise zum Stand der Arbeit und zu Teilergebnissen auf der Homepage der Wuppertaler Forschungsstelle (www.sportsoziologie.uni-wuppertal.de)

liche Umfang und die Orte der sportlichen Aktivitäten, die Anfahrtswege und Organisationsformen sowie das Zuschauerverhalten, Eindrücke zur Qualität der Sportstätten und sportbezogene Wünsche. Von den befragten Bürgerinnen und Bürgern haben 4.137, also rund 1/3 den Fragebogen in ausgefüllter Form wieder zurück geschickt. Wichtige Parameter der Grundverteilung (Altersgruppen, Wohnort, Vereinsmitgliedschaft) stimmen weitgehend mit den Verteilungen in der Stichprobe überein. Die **Geschlechterverteilung** in der Stichprobe ist im Vergleich zur offiziellen Einwohnerstatistik (Stand: 31.12.2006) leicht verschoben. In Wuppertal liegt das Verhältnis bei 51,7% Frauen zu 48,3% Männern. In der Stichprobe sind die Frauen mit 55,3% (+3,6) über- und die Männer mit 44,7% (-3,6%) unterrepräsentiert. Diese Abweichungen werden bei der Betrachtung der Gesamtergebnisse durch einen entsprechenden Gewichtungsfaktor ausgeglichen.

Nun zur ersten These.

Ist die männliche Bevölkerung sportlich aktiver als die weibliche in Wuppertal?

Um diese Frage zu beantworten, wird zunächst ein Blick auf die allgemeine Aktivenquote geworfen. Diese Quote bezeichnet den Anteil der 10- bis 75-jährigen Einwohner, die in ihrer Freizeit sportlich aktiv bzw. bewegungsaktiv sind und im Rahmen der Befragung mindestens eine Sportart angegeben haben. Im Hinblick auf die allgemeine Aktivenquote sind bei einer geschlechtsspezifischen Betrachtung nur geringe Unterschiede sichtbar.

Die Aktivenquote der Männer (76,0%) ist insgesamt nur um 1,0-Prozentpunkte höher als die Aktivenquote der Frauen (75,0%). Wird jedoch ein strengerer Maßstab angesetzt und nur diejenigen Personen als „aktiv“ eingestuft, die im Schnitt mindestens einmal pro Woche sport- und bewegungsaktiv sind, dann verschiebt sich der erste Eindruck. Nun sind sogar die Frauen in leicht höherem Maße (+ 2,0-Prozentpunkte) sport- bzw. bewegungsaktiver. Die Vermutung, dass Männer aktiver sind als Frauen, konnte durch diese erste Herangehensweise nicht bewiesen werden.

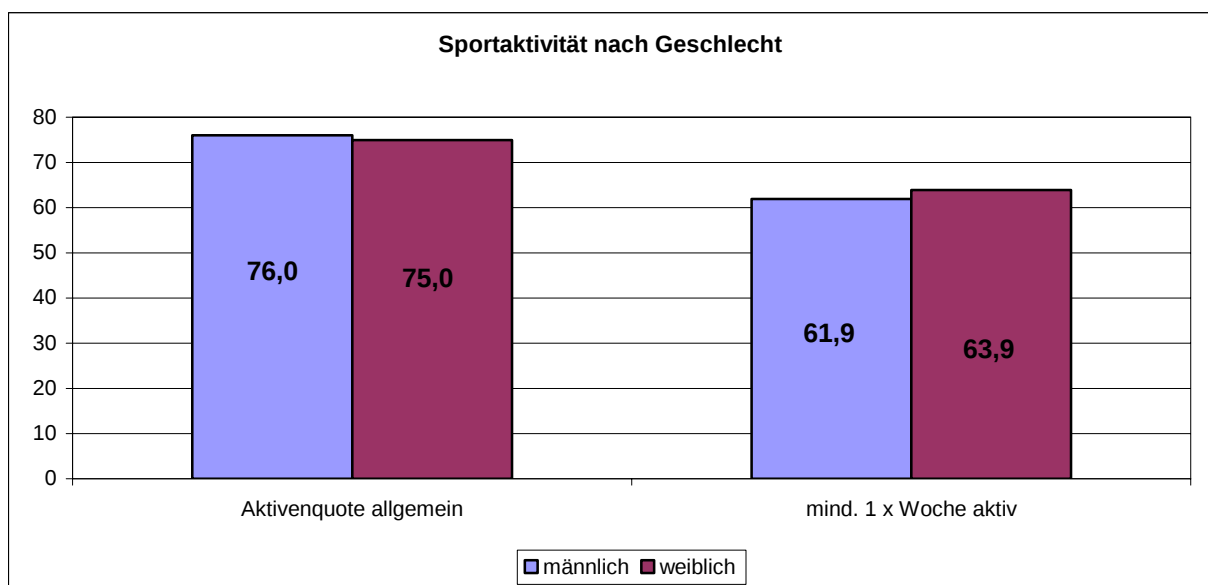


Abbildung 1 Sportaktivität nach Geschlecht

Allerdings werden bei dieser Betrachtungsweise der Umfang, die Regelmäßigkeit und das Verständnis des Sporttreibens bisher außer Acht gelassen. Allerdings lassen sich über diese Merkmale des Sporttreibens weitere Rückschlüsse ziehen.

So zeigt sich, dass die Männer in Wuppertal durchschnittlich 1.238 Minuten im Monat aktiv sind. Dies entspricht umgerechnet in etwa 20 ½ Stunden. Der zeitliche Umfang der Aktivitäten der Wuppertaler Frauen beläuft sich hingegen durchschnittlich auf 1.053 Minuten, was in etwa 17 ½ Stunden im Monat entspricht.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass der Anteil der Sporttreibenden, der in Wuppertal in **Mannschaften** wettkampfsportlich aktiv ist, bei 9,4% liegt; hinzukommen weitere 9,5 % der Sporttreibenden, die als Einzelsportler an Wettkämpfen teilnehmen. Der Anteil der Männer, die in festen Wettkampfmannschaften oder als Einzelsportler aktiv sind (26,0%), ist dabei fast doppelt so hoch wie bei den Frauen (13,5%).

Das Sportverständnis, das sich heute stark erweitert hat und eine Vielzahl unterschiedlicher Motive und Sinnrichtungen (Gesundheit und Fitness, Erholung und Wellness, Leistung und Wettkampf) beinhaltet, korreliert deutlich mit dem sozialen Merkmal „Geschlecht“.

So sollten die Befragten einschätzen, ob sie ihre sportlichen Aktivitäten eher als „bewegungsaktive Erholung“ oder als „Sport treiben“ einschätzen. Zum besseren Verständnis wurden den Befragten als Beispiele für „bewegungsaktive Erholung“ die Aktivitäten „gemütliches Radfahren, Baden, Spazieren gehen“ vorgegeben und für „Sport treiben“ die Beispiele „Rennradfahren, Schwimmen, Wandern“. Dabei ist insgesamt erkennbar, dass Frauen ihre Aktivitäten stärker als „bewegungsaktive Erholung“ charakterisieren. Bei den Männern ist das Bild etwas anders: Über 50% der Männer bezeichnen ihre Aktivitäten eher als „Sport“. Bei Berücksichtigung der Einschätzung jeder einzelnen Sportart wird bei den Männern jedoch nur die Erstsportart (60,2% zu 39,8%) überwiegend als „Sport“ bezeichnet. Trotz der nicht so sportiven Ausrichtung der Zweit- und Drittsportarten (47,0%; 39,4%) ist bei den Männern die Ausrichtung der sportlichen Aktivitäten insgesamt zugunsten eines stärkeren sportiven Verständnisses (51,8%) ausgefallen.

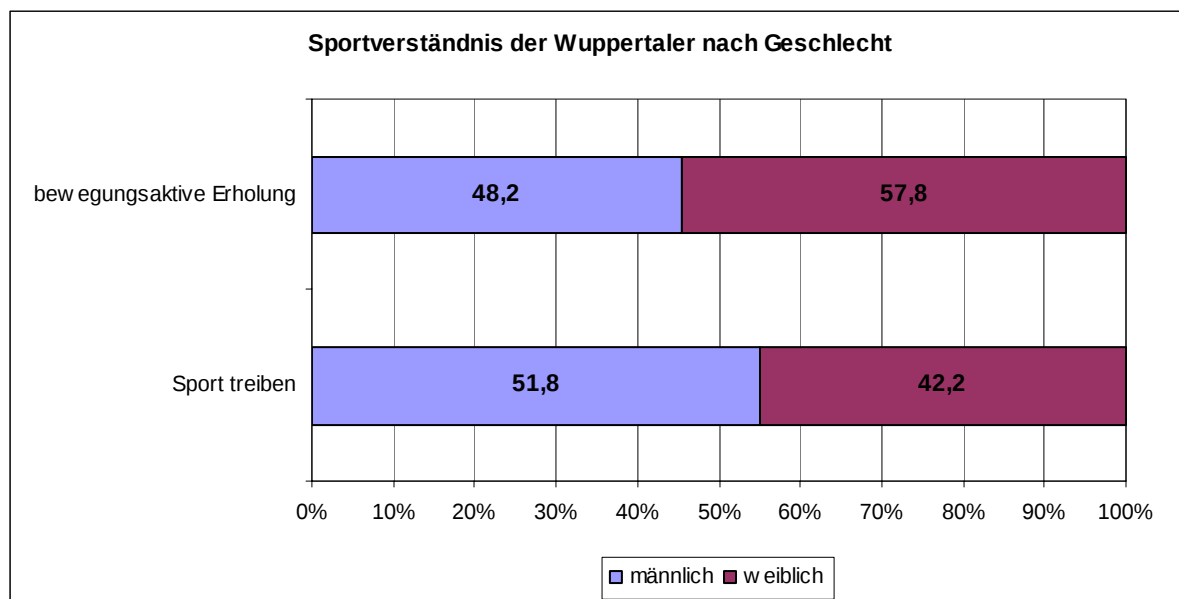


Abbildung 2 Sportverständnis der Wuppertaler nach Geschlecht

Betreiben Frauen einen anderen Sport als die Männer?

Lassen sich in Wuppertal tatsächlich die oft vermuteten typischen Frauen- und Männersportarten wieder finden? Dazu wird zunächst ein Blick auf die jeweils zehn beliebtesten Sportarten der weiblichen und männlichen Bevölkerung Wuppertals geworfen.

Hitliste der beliebtesten Sportarten männlich/weiblich				
Rang	männlich ♂	Anteil Aktive in %	weiblich ♀	Anteil Aktive in %
1.	Schwimmen	36,0	Schwimmen	42,8
2.	Radfahren	34,7	Spazieren gehen	25,8
3.	Joggen, Laufen	24,1	Radfahren	22,7
4.	Fußball	23,1	Joggen, Laufen	17,9
5.	Wandern	15,7	Wandern	17,2
6.	Spazieren gehen	14,7	(Nordic) Walking	12,5
7.	Fitnesstraining	11,1	Fitnesstraining	11,9
8.	Tennis	5,1	Gymnastik	10,2
9.	Basketball	4,4	Tanzen	5,2
10.	Tischtennis	4,4	Inline-Skating	4,5

Tabelle 1

Hitliste der beliebtesten Sportarten nach Geschlecht

Zunächst lässt sich feststellen, dass es insgesamt sechs Sportarten gibt (Schwimmen, Radfahren, Joggen/Laufen, Wandern, Spazieren gehen und Fitnesstraining), die sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern unter den Top Ten auftauchen. Allerdings besitzen diese Sportarten teilweise eine unterschiedliche Bedeutung bei den beiden Geschlechtern. So gibt beispielsweise jede vierte bewegungsaktive Frau in Wuppertal „Spazieren gehen“ an, während dies nur auf jeden siebten Mann zutrifft. Andererseits bezeichnet jeder dritte Mann „Radfahren“ als seine Bewegungsaktivität, dagegen aber nur jede fünfte Frau.

Darüber hinaus erfreuen sich bei den männlichen Wuppertalern die Ballsportarten Fußball, Tennis, Basketball und Tischtennis hoher Beliebtheit, während bei den Mädchen und Frauen die Sportarten (Nordic) Walking, Gymnastik, Tanzen und Inline-Skating genannt werden. Als erste klassische Ballsportart findet sich in der weiblichen Bevölkerung auf dem 11. Platz (gemeinsam mit Yoga) der Fußballsport. Dies ist überraschend, weil jahrelang vor allem Volleyball als die beliebteste Ballsport für Frauen und Mädchen galt.

Welche Sport- und Bewegungsaktivitäten sich in Wuppertal wachsender Beliebtheit bei den Aktiven erfreut, verdeutlicht die folgende Abbildung, in der sich die jeweiligen Anteile in den meistgenannten Sportarten ablesen lassen.

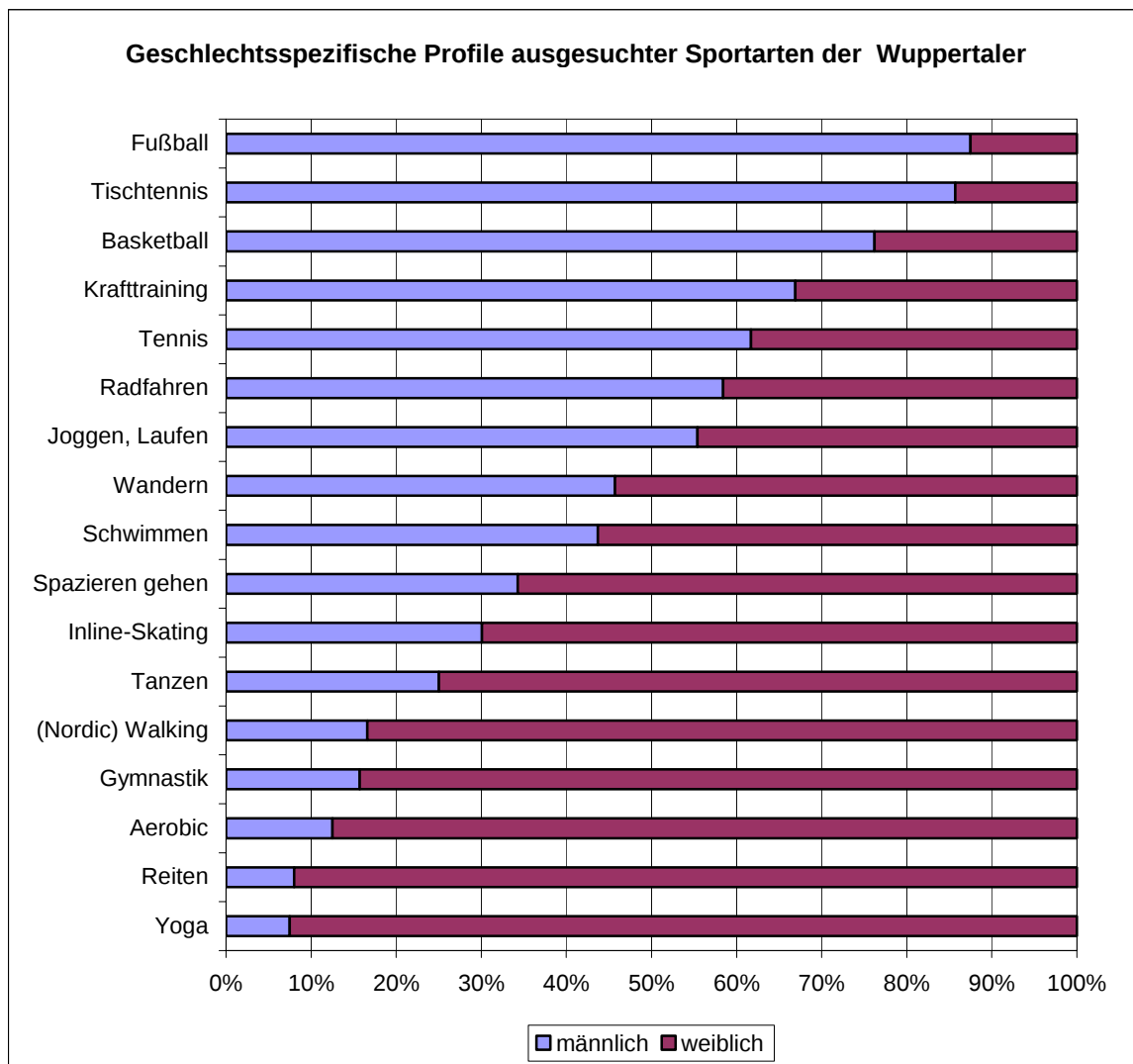


Abbildung 3: Geschlechtsspezifische Profile ausgesuchter Sportarten der Wuppertaler

Zwar ist das Fußballspielen mit einem Männeranteil von über 87% unter den Aktiven immer noch als die klassische Männersportart zu bezeichnen, jedoch wurde in den letzten Jahren in den meisten Städten, die eine Befragung zum Sporttreiben der Bevölkerung durchgeführt haben, noch immer ein Anteil männlicher Aktiver von weit über 90% gemessen.

Als eher männerdominierte Sportarten (Anteil Männer über 66,7%) gelten bisher Tischtennis, Basketball und das Krafttraining – dies ist auch in Wuppertal der Fall. Auf der anderen Seite finden sich zahlreiche Sportarten, die unter dem Label „Frauensportarten“ laufen können. Dies sind insbesondere Yoga und der Reitsport, in denen der Frauenanteil über 90% liegt. Aber auch Aerobic, Gymnastik, (Nordic)Walking, Tanzen und sogar das Inline-Skating werden - wie die Abbildung 1 zeigt - eher von den Frauen und Mädchen präferiert.

Darüber hinaus ist zu vermerken, dass sich bei einigen sehr beliebten Sport- und Bewegungsaktivitäten in Wuppertal (z.B. Schwimmen und Radfahren, Wandern und Joggen/Laufen) keine sehr starken Geschlechterpräferenzen ablesen lassen.

Findet der Sport der Männer im Sportverein statt?

Die Fragestellung lässt sich nur auf den ersten Blick durch die Vereinsstatistik beweisen. So liegt das Verhältnis zwischen Männern und Frauen in der Gesamtmitgliederstatistik 2006 des StadtSportbundes (SSB) Wuppertals, in der mehr als 77.000 Sportvereinsmitgliedschaften aufgeführt werden, bei 60% Männern zu 40% Frauen.

Bei dieser Statistik gibt es jedoch ein grundsätzliches Problem: Es wird nur die reine Mitgliedschaft gezählt, d.h. es kann anhand der Mitgliedschaft nicht erkannt werden, ob es sich bei diesem Vereinsmitglied um einen aktiven Sportler handelt, oder um eine so genannte „Karteileiche“.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn nicht die reine Mitgliedschaft, sondern die tatsächliche Organisationsform des aktiven Sporttreibens betrachtet wird.

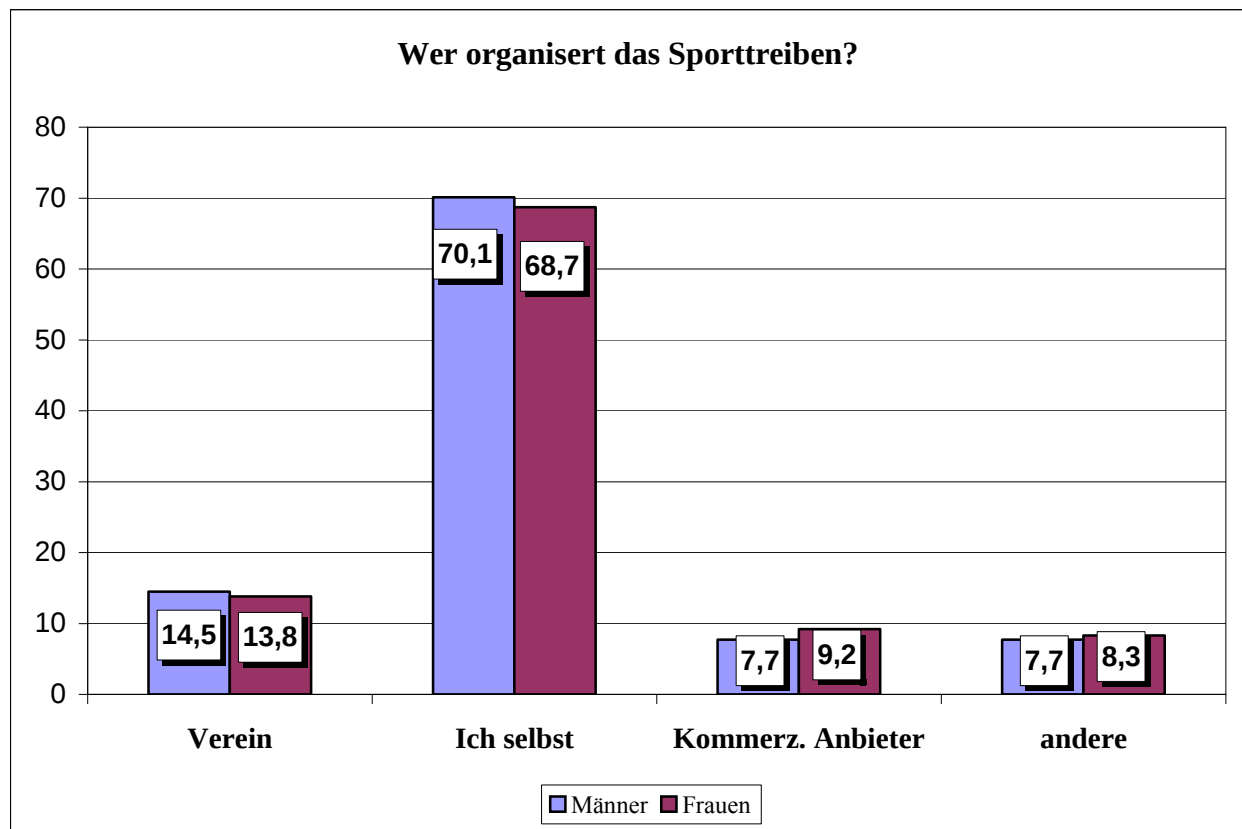


Abbildung 4: Die Organisation des Sporttreibens aus geschlechtsspezifischer Sicht

So besitzt überraschend der Sportverein bei den Frauen in etwa die gleiche Bedeutung als Organisator des Sporttreibens wie bei den Männern. Auch bezüglich der anderen Organisationsformen zeigen sich keine eindeutigen Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Bei beiden Geschlechtern werden mehr als zwei Drittel des Sporttreibens komplett auf privater Ebene organisiert - hierunter fallen insbesondere die informellen Aktivitäten Schwimmen, Spazieren gehen, Joggen, Walking, Wandern und Inline-Skating.

Die kommerziellen Anbieter sind - erwartungsgemäß auch in Wuppertal - im geringerem Maße für die männlichen Aktiven interessant. Die deutlichsten Unterschiede, allerdings mit kleineren Fallzahlen, zeigen sich in der „sonstigen Organisationsformen“. Während sich diese Gruppe bei der männlichen Bevölkerung vor allem aus dem Betriebssport und den außerunterrichtlichen Schulsport-Arbeitsgemeinschaften zusammensetzt, sind es bei den Frauen vor al-

lem die VHS, die Kirchengemeinden und das eigene Kurssystem des Stadtsportbundes, die im Vordergrund stehen.

Wer will denn neue Sportarten kennen lernen?

Fast ein Viertel der befragten Wuppertaler nannten Sportarten, die sie künftig kennen lernen möchten. Dabei zeigte sich überraschend deutlich, dass Frauen ein markant größeres Interesse an neuen Sportarten besitzen, denn von den Nennungen entfallen fast zwei Drittel (63%) auf Frauen und Mädchen und nur ein gutes Drittel (37,0%) auf die Männer und Jungen.

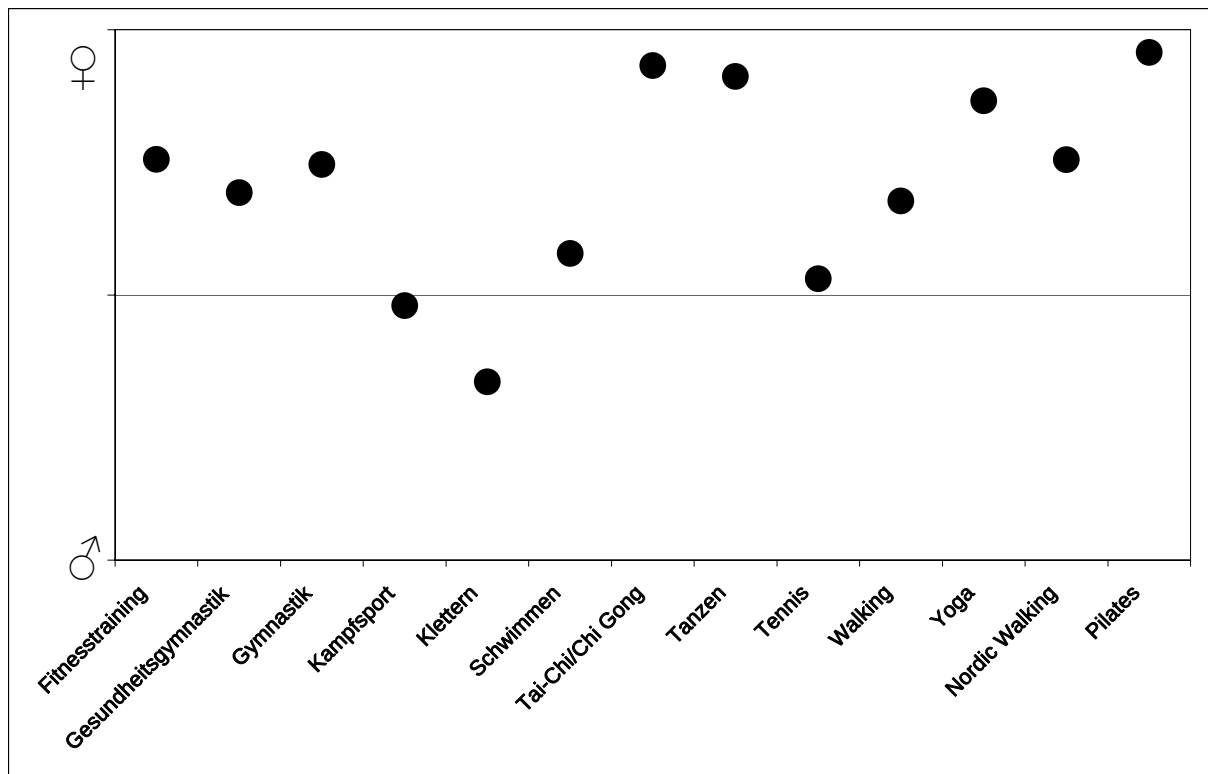


Abbildung 5: Sportarten neu kennen lernen nach Geschlecht

Während Kampfsport, Schwimmen und Tennis als neue Sportarten bei beiden Geschlechtern auf gleiches Interesse stoßen, zeigt das Gros der Wunschsportarten eindeutige geschlechtsspezifische Präferenzen auf. So entfallen rund drei Viertel der Nennungen bei den Sportarten Fitness- und Gesundheitstraining, Gymnastik und Walking auf Frauen und Mädchen; mehr als 80% der Interessenten beim Tanzen und Tai-Chi, beim Yoga und Pilates sind ebenfalls Frauen und Mädchen. Daher ist zu konstatieren, dass starke innovative Impulse bei der Entwicklung der heutigen Sportnachfrage in Wuppertal von den Frauen und Mädchen ausgehen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich nun die Frage „Wie weiblich ist der Wuppertaler Sport?“ detaillierter und im Vergleich zu traditionellen Annahmen auch fundierter und korrekt beantworten:

- Männer sind in Wuppertal nicht grundsätzlich „sportaktiver“ als Frauen. Unterschiede zu den Frauen zeigen sich beim zeitlichen Gesamtumfang des Sporttreibens, da die Übungszeiten bei Männern und Jungen rund drei Stunden pro Monat höher sind. Zudem ist eine deutlich größere wettkampfsportliche Ausrichtung des Sporttreibens erkennbar. Dagegen sind Frauen und Mädchen etwas häufiger und mit geringeren Durchschnittszeiten pro Woche sport- und bewegungsaktiv; zudem finden ihre sportlichen Aktivitäten regelmäßiger statt.
- Es gibt in Wuppertal auch heute noch eine Vielzahl klassischer Frauen- und Männer-sportarten; dazu gehören über die vielfältigen gymnastischen und tänzerischen Disziplinen hinaus, auch das Reiten, Inline-Skating, Walking und Yoga. Allerdings sind die insgesamt beliebtesten und am häufigsten betriebenen Sportarten, wie das Schwimmen und Radfahren, das Joggen/Laufen und Wandern sowohl für die weiblichen als auch die männlichen Aktiven interessant.
- Männer sind zwar laut der Vereinsmitgliederstatistik häufiger im Sportverein vertreten als die Frauen; die verhaltensbezogenen Daten verdeutlichen jedoch, dass die Organisation des Sporttreibens im Verein auch bei den Frauen und Mädchen eine vergleichbar große Rolle spielt.
- Frauen sind generell stärker daran interessiert, neue Sportarten kennen zu lernen als die Männer; zudem zeigen sich bei ihnen sehr differenzierte Vorstellungen und eine beachtliche Vielfalt hinsichtlich neu kennen zu lernender Sport- und Bewegungsaktivitäten.

Als Fazit der Untersuchungen zum Sporttreiben der Wuppertalerinnen und Wuppertaler lässt sich auf Basis einer großen Stichprobe resümieren: Was vor hundert Jahren und noch vor drei Jahrzehnten zutraf, dass auch in Wuppertal der Sport männlich dominiert war, stimmt nun nicht mehr - Frauen und Mädchen sind heute in gleichem Maße vertreten. Sie werden jedoch in Zukunft – wie einige Befunde nahe legen – das Wuppertaler Sportpanorama stärker als die Männer prägen.